

ARJEN HOEKSTRA

„Das Problem liegt in der Landwirtschaft“

Der renommierte Umweltexperte über Wasserverschwendung im Agrarbereich, Fußabdrücke und Marketinggags.

Der Niederländer Arjen Hoekstra nimmt sich Zeit für das Gespräch in Berlin mit dem Handelsblatt. Am Rande der Wissenschaftskonferenz „Falling Walls“ beschreibt er, was falsch läuft beim Umgang mit Wasser. Auf dem Gebiet ist der Professor eine Koryphäe: Er hat den Wasser-Fußabdruck erfunden. Dieser zeigt genau, wie viel Wasser man für die Herstellung eines Produkts braucht. Hoekstra ruft auf: Bitte kein Fleisch mehr essen - es benötigt zu viel vom kostbaren Nass. Der Familienvater lebt vor, was er fordert. Seit zwei Jahren ist Hoekstra Vegetarier.

Professor Hoekstra, kümmern wir uns zu wenig um das Thema Wasser?

Ja. In unseren Teilen Europas ist es auch im Übermaß vorhanden. Regen stört uns im Alltag. Aber unser aller Leben hängt davon ab. Es gibt zwar viel Wasser. Doch das meiste ist Salzwasser in den Ozeanen. Nur 2,5 Prozent des gesamten Wassers ist Frischwasser. Und davon können wir wieder nur einen Bruchteil verwenden, denn der große Rest steckt im polaren Eis.

Also ist Wasser knapp?

Es kommt drauf an: Das hängt vom Regen ab - wann er fällt, wo er fällt. Und wie wir Wasser im Kreislauf wiedergewinnen.

Wo liegt das größte Problem im Umgang mit dem kostbaren Nass?

Eines liegt darin, dass wir gar nicht wissen, wie viel wir verbrauchen oder nutzen.

In welchem Bereich verbrauchen wir das meiste Wasser?

Es wird viele überraschen: in der Landwirtschaft. 92 Prozent des gesamten Wassers nutzen wir in der Landwirtschaft und auf Bauernhöfen.

Wie kommt diese ungeheuer große Konzentration zustande?

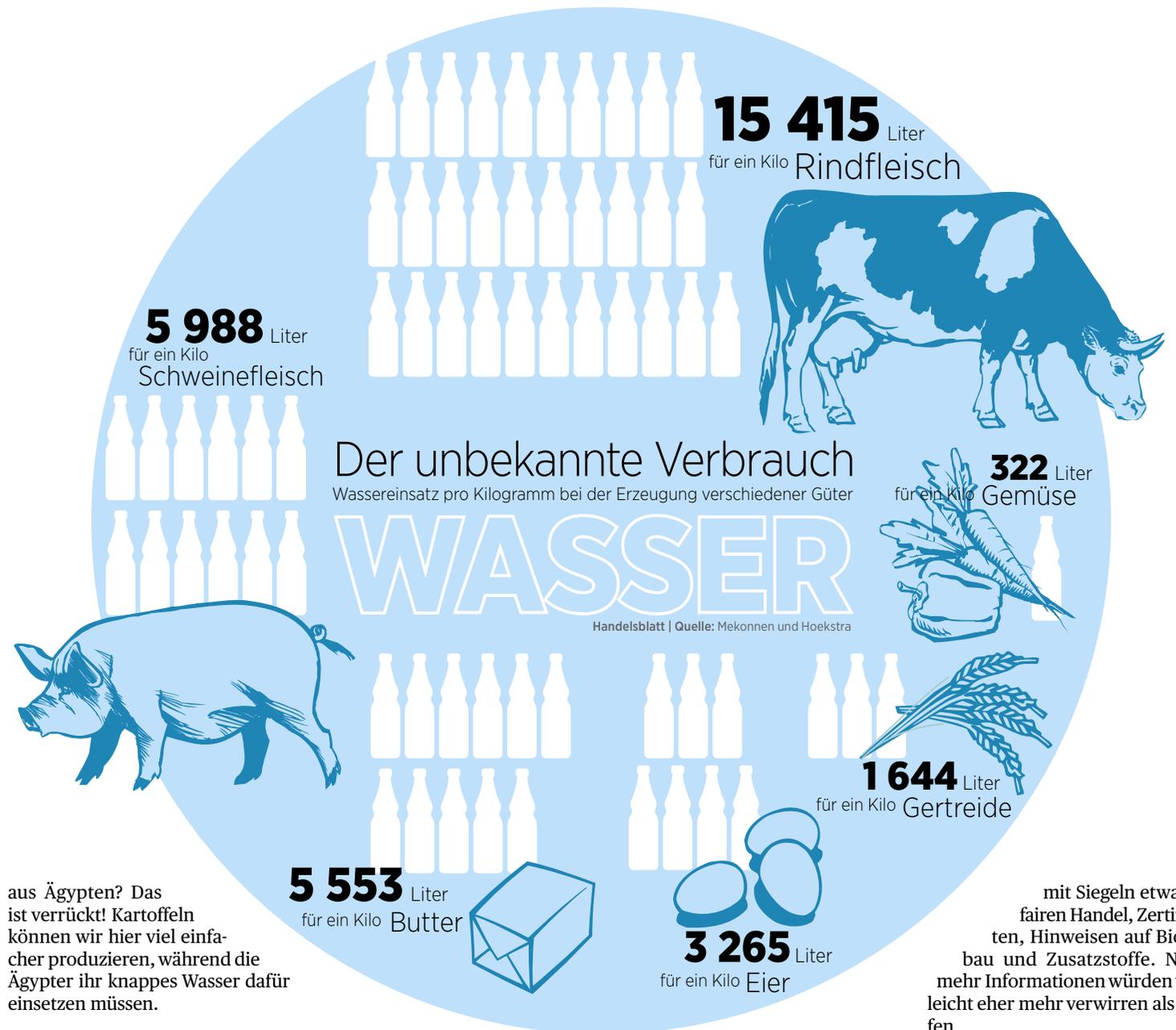
Man muss nur einmal ausrechnen, wie viel Wasser in landwirtschaftlichen Produkten steckt, die wir essen und trinken. Für die Herstellung von einem Liter Milch brauchen wir 1000 Liter Wasser, denn schon am Anfang muss die Kuh getränkt und ernährt werden. Ein Kilo Brot benötigt bis zu 2000 Liter Wasser. Und für ein Kilo Rindfleisch können Sie mit über 15 000 Litern rechnen.

Und andere Produkte?

Eine Jeans benötigt 8000 Liter Wasser. Das Kleidungsstück wird bekanntlich aus Baumwolle produziert. Und diese wiederum muss bewässert werden in der Herstellung. Also ist wieder die Landwirtschaft im Spiel.

Sind wir Deutschen Wasserverschwender?

Die Deutschen liegen etwa im Welt-durchschnitt - mit 3900 Litern pro Tag und Person. Ein US-Amerikaner ist mit etwa 8000 Litern verschwenderischer. Man sollte bei solchen Vergleichen daran denken: Diese Betrachtung hat eine globale Dimension. Etwa zwei Drittel unseres Wasserverbrauchs importieren wir, oft aus Entwicklungsländern. Das ist häufig unverantwortlich. Warum kaufen wir beispielsweise Kartoffeln



aus Ägypten? Das ist verrückt! Kartoffeln können wir hier viel einfacher produzieren, während die Ägypter ihr knappes Wasser dafür einsetzen müssen.

Wo ist Wasserknappheit am kritischsten?

Im Mittleren Osten, in Indien, China, Nordafrika, Australien, im Westen der USA, auch in Teilen Brasiliens, in Südeuropa. Wir in Mitteleuropa kommen aber auch deswegen besser weg, weil wir - wie beschrieben - viele wasserintensive Produkte importieren.

Und wie bekommt der Verbraucher die nötigen Informationen?

Das ist meine Idee eines Wasser-Fußabdrucks für Produkte. Es würde so ähnlich funktionieren wie beim Kohlendioxid. Wegen des Klimawandels veröffentlichen viele Firmen ihren CO₂-Ausstoß. Beim Wasser könnte man den tatsächlichen Verbrauch über die gesamte Herstellungskette nehmen. Zusätzlich nötig wäre ein Vergleichswert für die jeweilige beste Technologie bei der Produktherstellung.

Transparenz soll also helfen?

Sie wäre nötig. Information steht an erster Stelle. Wasser ist eben kein privates Gut wie etwa eine Aktie als Firmenanteil. Es gibt keine festge-

legten Preise, es gibt natürlich auch keine Börse. Wasserversorgung ist Staatsangelegenheit. Da muss man ansetzen. Und direkt bei der Agrarpolitik. Die Subventionen hier sind irrsinnig, wenn man gleichzeitig die Verschwendung auf diesem Gebiet einrechnet. Grundsätzlich aber sollte Wasser auch einen Preis haben.

Aber wir bezahlen doch für die Nutzung ...

Nur für die Nutzung, nicht aber für die Knappheit. Es ist ein öffentliches Gut. Man kann es nicht privatisieren und eine Börse dafür einrichten, deshalb keinen „Kurs“ ermitteln. Aber die Staaten könnten Wasser-Nutzungszertifikate ausgeben, gekoppelt an den Verbrauch. Eine ande-

re Möglichkeit wären Maximalmengen, die sich an der Verfügbarkeit des Wassers ausrichten.

Wie wichtig ist die ethische Dimension der Diskussion um Wasser?

Extrem wichtig. Teilweise zerstören wir die Natur, und ungehemmter Wassereinsatz ist dann ein Thema. Außerdem stellt sich die Frage nach einem fairen Anteil von Wasser für Länder, Regionen, einzelne Konsumentengruppen.

Und wenn der von Ihnen entwickelte Wasser-Fußabdruck auf jedem Produkt verbindlich wäre?

Es wäre ein Schritt, aber keine endgültige Lösung. Wir werden jetzt bereits überschüttet

Arjen Hoekstra:

Er will mehr Transparenz beim Wasserverbrauch.

mit Siegeln etwa für fairen Handel, Zertifikaten, Hinweisen auf Bioanbau und Zusatzstoffe. Noch mehr Informationen würden vielleicht eher mehr verwirren als helfen.

Was wäre dann die Lösung?

Ein einziges Nachhaltigkeitsiegel. Es müsste alle Einzelaspekte zusammenfassen. Das ist natürlich sehr anspruchsvoll und deshalb Zukunftsmusik.

Wasser ist auch als Thema für Investoren entdeckt worden. Was halten Sie davon?

Das ist komplex. Hinter Wasserprodukten können sich die verschiedensten Dinge verbergen. Es kann um effizienten Einsatz gehen, um Bewässerung, Entsalzung, Wasserkraft. Da wäre ich sehr vorsichtig.

Warum das?

Als Wissenschaftler sage ich: Das Wasserproblem liegt in der Landwirtschaft. Da kann man viel falsch machen. Ein schlimmes Beispiel ist der Biosprit: Wir wollen von den fossilen Energien aus Klimagründen weg und machen dann das. Wenn wir die dafür nötigen Pflanzen anbauen, verbrauchen wir viel zu viel Land und Wasser. Das ist einfach dumm und unvernünftig.

Gott sei Dank hat hier ein Umdenken begonnen.

Wie würden Sie mit Wasserprodukten der Finanzbranche umgehen? Sehr vorsichtig. Manche Angebote sind vielleicht eher ein Marketinggag, nach dem Motto: Da gibt es ein Thema, bieten wir einmal ein Produkt an. Wie beschrieben, kann man beispielsweise bei alternativen Energien große Fehler machen.

Energie und Wasser - was hat das miteinander zu tun?

Viel, auch das wird oft übersehen. Die Wasserbranche wird immer energieintensiver, etwa bei der Entsalzung. Umgekehrt wird auch die Energiebranche immer wasserintensiver, man schaue nur das Fracking in den USA an.

Ihre Empfehlung für einen durchschnittlichen Bürger?

VITA

ARJEN HOEKSTRA

Der Wissenschaftler Hoekstra ist Professor für Wassermanagement an der Universität Twente in Enschede, Niederlande. Er gilt als führend auf diesem Gebiet. So hat er das Konzept des „Wasser-Fußabdrucks“ entwickelt. Diese Kennzahl gibt an, wie viel Wasser bei der Produktion eines Gutes direkt und indirekt benötigt wird.

Der Privatmann Hoekstra ist im niederländischen Delft geboren, lebt jetzt in Enschede. Der 48-jährige Vater von drei Kindern gestaltet auch sein Privatleben nachhaltig, hat beispielsweise Solarzellen zur Stromerzeugung auf sein Dach montiert.

Weniger Fleisch essen. Außerdem kann man als Sparer bei seiner Bank nachfragen, ob diese sinnvoll investiert oder ein Wasserverschwender ist - zugegeben nicht ganz leicht zu prüfen. Jeder kann Politiker anregen, sich für den Wasser-Fußabdruck einzusetzen.

Wir haben eine Flasche Mineralwasser während unseres Gesprächs bestellt. Was fällt Ihnen dazu ein? Ein weiterer Irrtum. Oft wird behauptet, Wasser in Flaschen sei ökologisch Unsinn. Tatsächlich brauchen Sie zwei Liter Wasser, um einen Liter in der Flasche bereitzustellen. Aber das ist nicht der Punkt. Sie könnten ja auch einen Softdrink wie eine Coca-Cola in die gleiche Flasche füllen. Für einen halben Liter Cola benötigen Sie bis zu 100 Liter Wasser. Da ist mir diese Flasche mit reinem Wasser doch die liebste Lösung.

Wie sparen Sie privat Wasser?

Wir ernähren uns als Familie seit zwei Jahren nur noch vegetarisch. Ein Viertel des gesamten Wasserverbrauchs der Privathaushalte geht ja allein für Fleisch drauf. Da auszuweichen lohnt sich also.

Professor Hoekstra, vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte **Ingo Narat**.

Klimawandel legt die Welt trocken

Die globale Erwärmung verschärft die Wassersituation in vielen Regionen der Welt. Das ist die Kernbotschaft eines Berichts des „Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)“, eines zwischenstaatlichen Gremiums zur Abschätzung der Folgen der globalen Erwärmung durch den erhöhten Ausstoß an Treibhausgasen.

Danach haben die Emissionen ganz unterschiedliche Effekte. Trockenheit mit Wasserknappheit ist ein häufiges Szenario. Teilweise

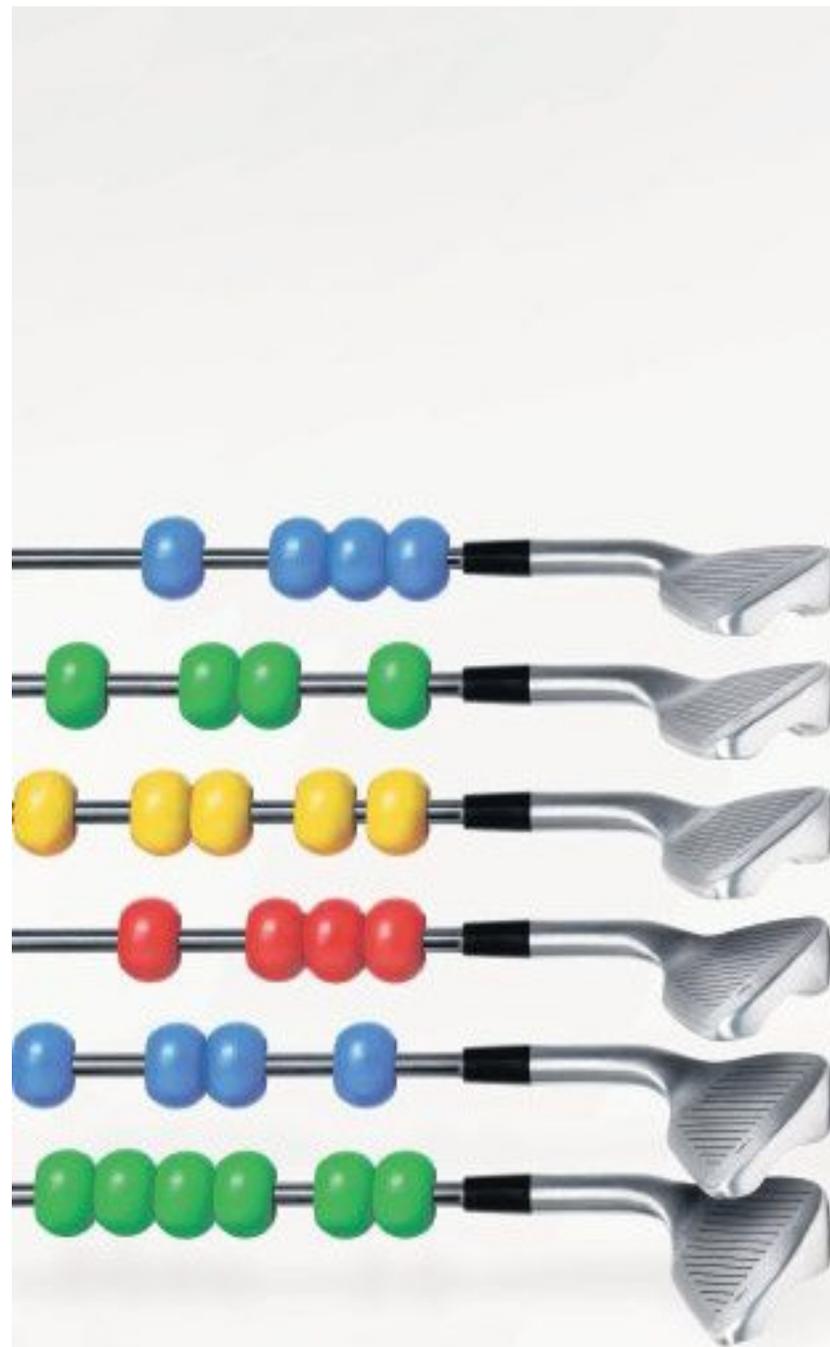
werde es jedoch auch Überflutungen geben. Für Europa rechnen die Experten mit den stärksten Effekten im Süden des Kontinents. Dort erwarten sie höhere Temperaturen, Dürreperioden und Wasserengpässe. Die Schweiz müsse sich auf heftige Überflutungen im Winter und Frühjahr einstellen. Dagegen würden die Sommer ungewöhnlich trocken ausfallen. Für größere Teile Asiens erwarten die Fachleute schrumpfende Frischwasserreserven in wichtigen Flussregionen.

Der doppelte Effekt aus Übernutzung der verfügbaren Reserven und den Folgen des Klimawandels wird das Wasserangebot laut IPCC weltweit schrumpfen lassen. Die Experten des Gremiums nennen beispielhaft den Westen der USA. Die Region werde ebenfalls mit verschärften Bedingungen konfrontiert sein. In der jüngeren Vergangenheit habe etwa die Region im Einzugsbereich des lebenswichtigen Colorado River 65 Kubikkilometer an Wasser verloren. Das entspreche fast der dop-

pelten Menge des größten Wasserreservoirs des Landes, des Lake Mead, eines Stausees am Colorado River.

Die Probleme erstrecken sich demnach auch auf Tropenregionen, denen Wassermangel normalerweise fremd ist. Fühlbar sei das bereits in Südamerika. In der brasilianischen Metropole São Paulo fielen in diesem Jahr laut meteorologischen Daten so wenig Niederschläge wie zuletzt vor drei Jahrzehnten. Ingo Narat

ANZEIGE



AKTIV
VERWALTETE
ANLAGEN.

FÜR EINEN
AKTIVEREN
RUHESTAND.

Mit einem aktiv verwalteten Fonds wie dem Carmignac Patrimoine erhöhen Sie Ihre Chancen auf den Ruhestand, den Sie verdienen.

Seit Auflage ist das verantwortliche Team unverändert: Profis, die stets aus Überzeugung handeln, unabhängig von Marktindizes, und häufig individuelle Anlageentscheidungen gegen den Trend treffen.

So konnte der Carmignac Patrimoine über einen Zeitraum von 25 Jahren eine annualisierte Performance von 8,29% erzielen.*

Selbstverständlich ist die vergangene Wertentwicklung kein Garant für die zukünftige Performance, und der Fonds birgt das Risiko eines Kapitalverlusts.

Zur Planung Ihres aktiven Ruhestandes wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

carmignac.de



Weitere Informationen erhalten Sie bei unserem lokalen Team:
CARMIGNAC DEUTSCHLAND GmbH, Junghofstraße 24, 60311 Frankfurt am Main Deutschland, Tel: (+49) 69 71042 3611

*Skala von 1 (geringstes Risiko) bis 7 (höchstes Risiko); Risiko 1 kann nicht mit einer risikofreien Anlage gleichgesetzt werden. Dieser Indikator kann sich im Laufe der Zeit verändern.

*Quelle: Carmignac Gestion. Wertentwicklung vom 31.08.1990 bis zum 31.08.2015. Carmignac Patrimoine ist ein nach französischem Recht aufgelegter Investmentfonds, der von Carmignac Gestion verwaltet wird. Datum des ersten NAF: 07.11.1989. Die empfohlene Anlagedauer liegt bei über 3 Jahren. Die Kosten sind in den Wertentwicklungen enthalten. Für bestimmte Personen oder Länder kann der Zugang zum Fonds beschränkt sein. Er darf insbesondere weder direkt noch indirekt einer „US-Person“ wie in der US-amerikanischen „S-Regulation“ und/oder im FATCA definiert bzw. für Rechnung einer solchen US-Person angeboten oder verkauft werden. Die Risiken und Kosten sind in den Wesentlichen Anlegerinformationen (WAI) / Im Kundeninformationsdokument (KID) beschrieben. Die Prospekte, WAI / KID (VCo) und Jahresberichte des Fonds stehen auf der Webseite www.carmignac.de / www.carmignac.it zur Verfügung und sind auf Anforderung bei der Verwaltungsverwaltungsgesellschaft bzw. in Österreich bei der ersten Bank der österreichischen Sparkassen AG OE 01986533 / Produktmanagement Wertpapiere, Petersplatz 7, 1010 Wien, erhältlich. Die Wesentlichen Anlegerinformationen / das Kundeninformationsdokument sind / ist dem Zeichner vor der Zeichnung auszuhandigen. Carmignac Gestion Vermögensverwaltungs-Gesellschaft (AMF-Zulassungsnummer GP 97-08 vom 13.03.1997), Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 15.000.000 Euro - Handelsregister Paris B 349 001 876 Carmignac Gestion Luxembourg-Tochtergesellschaft der Carmignac Gestion, OGAW-Verwaltungsgesellschaft (CSP-Zulassung vom 1.06.2013), Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 23.000.000 Euro - Handelsregister Luxemburg 857549